

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.80 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugs monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. Circa 100 Nr. 24 bei der Oberamtspoststelle Ravensburg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enzthalbot & Co., Wildbad. — Vorabnehmer Gewerbesteuer 1/10. — Postfachkonto 291 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Blomardstraße 237.

Ost-Locarno auf Schleichwegen

Die Septembertagung des Völkerbunds wird voraussichtlich noch zu ernstlichen Kämpfen führen. Schon heute läßt sich in Umrissen erkennen, was von den Gegnern Deutschlands geplant ist und worum der Kampf gehen wird. Daß Frankreich den Rhein als Gegenleistung für den deutschen Locarno-Verzicht nicht vorzeitig räumen und daß auch England keinen energischen Druck nach dieser Richtung ausüben wird, steht heute fest. Die englisch-russische Spannung und der neuerwachte Flottengegensatz zwischen England und den Vereinigten Staaten haben es der britischen Politik sogar nahegelegt, wieder engere Fühlung mit Frankreich zu suchen. Paris hat die stärkeren Trümpfe in der Hand. Sich darüber zu täuschen, wäre verhängnisvoll.

Die Einigung zwischen England und Frankreich über eine kleine Herabsetzung der Besatzungstruppen am Rhein war zweifellos schon ein Teil des englisch-französischen Plans für Genf. Man wollte Deutschland den Wind aus den Segeln nehmen und einem etwaigen deutschen Vorgehen zur „Besamtlösung der Rheinfrage“ damit vorbeugen. Wahrscheinlich sind aber die englisch-französischen Besprechungen und Vereinbarungen für Genf noch über diesen Punkt hinausgegangen. England und Frankreich sehen heute, soweit ihre Haltung zu der Abrüstungsfrage in Betracht kommt, in der gleichen „Verdammnis“. Hatte Frankreich die vorbereitende Abrüstungskonferenz planmäßig hintertrieben, so hat England zum Scheitern der Goodhope-Konferenz fast durch dieselbe Taktik und dieselben Gründe beigetragen, die es den Franzosen einst zum Vorwurf gemacht hat. Beide Staaten haben sich damit vor aller Welt praktisch zu dem Grundsatze bekannt, daß jedes Land selbst über seine Rüstungen nach Maßgabe seiner eigenen Bedürfnisse zu entscheiden habe. Sie können deshalb eine Fortsetzung der Abrüstungsbesprechungen für die nächste Zeit schwerlich wünschen.

Damit wäre aber die Grundlage geschaffen, von der aus Frankreich und Polen offenbar einen neuen Vorstoß in der Sicherheitsfrage unternehmen wollen. Denn daß Polen etwa allein und ohne die Gewißheit, von Frankreich unterstützt zu werden, der Vollversammlung in irgend einer Form den Plan eines allgemeinen Sicherheitsvertrags unterbreiten würde, wird niemand glauben.

Man wird vielmehr annehmen können, daß schon längst geheime Vorverhandlungen zwischen Paris, London und Warschau geführt worden sind, und daß auch Briand und Chamberlain in Paris eingehend über diese Pläne gesprochen haben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß man die Zustimmung der britischen Politik dadurch zu gewinnen hofft, daß dem vom Völkerbund zu beschließenden Vertrag eine Spitzel gegen Rußland angeschlossen wird. Die allgemeine Völkerbundsgarantie Polens würde so äußerlich nur als Schutz gegen etwaige russische Angriffe erscheinen, während sie sich tatsächlich in Wirklichkeit mindestens ebenso stark gegen Deutschland richten soll. Wir müssen damit rechnen, daß man sich in Paris und Warschau schon längst die Köpfe darüber zerbricht, wie man dem „Ost-Locarno“, das man wünscht, eine harmlosere Form und Bezeichnung geben kann, d. h. wie man die Bitte, die wir schlucken sollen, einigermaßen mündgerecht machen kann. Auf indirektem Weg würde man so die deutsch-polnische Grenze unter eine ausdrückliche Völkerbundsgarantie stellen. Würde Deutschland dann, wie zu erwarten, Widerstand leisten, so würde man es als eine Nation zu Brandmarken suchen, die allein kriegerische Absichten hat und den Frieden Europas bedroht. Auch die Lüge von deutsch-russischen Geheimverträgen mit der Spitzel gegen Polen würde zweifellos wieder aufleben.

Diese Gefahr ist keineswegs leicht zu nehmen. Wenn es auch offensichtlich ist, daß hier eine Wiederbelebung des Genfer Protokolls vom Jahr 1924 versucht wird, jenes Genfer Protokolls, das England immer abgelehnt hat, so ist es bei der gegenwärtigen Weltlage doch keineswegs sicher, daß Chamberlain unbedingt festbleiben wird. Auch Locarno war schließlich ein Stück Genfer Protokoll. Seit Locarno ist aber die englisch-russische Spannung sehr viel ernster und das englisch-polnische Verhältnis wesentlich besser geworden. Auf beruhigende Zusicherungen Chamberlains ist jedenfalls nicht allzu viel Gewicht zu legen.

Es wäre auch falsch, wenn man sich in Deutschland etwa auf die Stimmung in der Vollversammlung verlassen wollte. Das Genfer Protokoll ist keinerlei einstimmig angenommen und später nur durch Englands Rückzug zu Fall gebracht worden. Gerade die Masse der kleinen Staaten folgt hier Frankreichs Fahne blindlings. Man kennt den geschlossenen Block, den Frankreich gerade in der Vollversammlung immer um sich zu scharen versteht. Die Gefahr, daß Deutschland hier vereinsamt und so unter schwerstem Druck gekehrt werden könnte, ist gar nicht gering. Es bleibt dabei: Deutschland wird sich jedem Versuch, auch die Offiziellen von Versailles unabänderlich zu machen, mit äußerster Energie und Einsatz aller Mittel entgegenstemmen müssen. Auf diese Linie haben sich alle maßgebenden Kreise in Deutschland wiederholt festgelegt. Eben deswegen soll ja das Ost-Locarno offenbar auf Schleichwegen erreicht werden. Es ist ferner unbedingt nötig, daß Deutschland einmal mit voller Offenheit und in aller Öffentlichkeit die Frage aufwirft, wer eigentlich in seiner Sicherheit bedroht ist.

Tagespiegel

In der Besprechung der Justizminister in Berlin soll man sich geeinigt haben, in der Begründung anlässlich des Geburtstags des Reichspräsidenten weiter zu gehen, als ursprünglich beabsichtigt war. In größtem Umfang wird Preußen politische Vergehen begnadigen.

Wie verlautet, soll der Reichstag auf 3. Oktober einberufen werden.

Der britische Gewerkschaftskongress ist am 5. September in Edinburg zusammengetreten.

Die Vereinigten Staaten verlangen einen Anteil an den während des Kriegs Deutschland geraubten Seefabeln. — Die Kabel hatten England, Frankreich und Japan unter sich verteilt.

In Paris sind 249 amerikanische Legionäre eingetroffen.

Sind es bis an die Röhre bewaffnete Mandatstaaten, die noch dazu durch Bündnisse untereinander gesichert sind? Haben diese Staaten das Recht, noch neue Völkerbundsbürgschaften zu fordern?

Der Katholikentag in Dortmund

Dortmund, 5. Sept. Die 66. Generalversammlung der deutschen Katholiken begann gestern vormittag mit einer Feier der heiligen Messe in dem von Zehntausenden von Teilnehmern mit unzähligen Fahnenabordnungen gefüllten Stadion. Bischof Dr. Kaspar Klein-Paderborn hielt die Festpredigt. Im Anschluß an die Messe fand in der Westfalenhalle die erste geschlossene Versammlung statt, in der das Präsidium des diesjährigen Katholikentags gewählt wurde. Zum 1. Präsidenten wurde Ministerpräsident a. D. Stegerwald gewählt, weiterhin wurden gewählt der badische Landtagspräsident Dr. Baumgärtner, Karlsruhe, Frau von Gebfattel-Wünchen, Regierungspräsident Jansen-Schneidemühl. Nach dem Bericht des Hauptauschusses nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der die Forderung erhoben wird, daß die Bekenntnisschule durch die Befreiung des Reichs und der Länder fest verankert werde. An die katholischen Mitglieder des Reichstags wird die Mahnung gerichtet, mit Einsatz aller Kräfte das Gesetz im Sinn der berechtigten katholischen Forderungen zu gestalten und seiner Lösung zuzustimmen, die nicht die volle Gleichberechtigung der Bekenntnisschule mit anderen Schulen gewährleiste. Nachmittags veranstalteten die katholischen Arbeiter eine außerordentlich stark besuchte Kundgebung. Als Vertreter der preussischen Staatsregierung begrüßte Wohlfahrtsminister Hirtlesier die Versammlung. Nach Begrüßungsansprachen von Bischof Dr. Klein-Paderborn und Dr. Stegerwald ergriff Reichskanzler Dr. Marx das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. zum Ausdruck brachte, die christlichen Arbeiter seien treue Katholiken, aber ebenso fest und unerschütterlich stehen sie zur Verfassung, zur deutschen Republik.

In einer Vermählung der katholischen öffentlichen Beamten nahm noch einmal Reichskanzler Dr. Marx das Wort. Er betonte u. a. die Pflichten der Beamten dem Staat gegenüber. Mit wahrer nationaler Gesinnung könne man es nicht für vereinbar halten, wenn man über die Verfassung wegschreit und die von ihr anerkannten Farben verächtlich behandle. Nationaler Stolz solle auch diejenigen, die sich mit unserer Staatsform nur schwer abfinden können, davon abhalten, eine für uns so beschämende Haltung einzunehmen, wie man sie jüngst erlebte.

In der Arena des Stadions fand am Nachmittag eine große Jugendkundgebung statt.

Zu Beginn der ersten öffentlichen Versammlung begrüßte Präsident Dr. Stegerwald die Ehrengäste, darunter den österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel, den Reichskanzler Dr. Marx, den bairischen Ministerpräsidenten Dr. Held, den badischen Staatspräsidenten Dr. Trunk, die Reichsminister Dr. Köhler und Dr. Brauns und die preussischen Minister Dr. Hirtlesier, Steiger und Schmidt. An den Papst wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt, in dem die staatliche Unabhängigkeit des Papstes gefordert wird. Auch an den Reichspräsidenten wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt. Darauf nahm der Nuntius Pacelli das Wort zu einer Festrede. Er führte u. a. aus:

Ketters innerste Ueberzeugung sei es gewesen, daß die wahre und endgültige Lösung der sozialen Frage nur möglich sein werde auf dem Boden des Christentums. Die katholische Idee verlange von dem Arbeiter ehrliche und gewissenhafte Pflichterfüllung. Gerade darum aber wäre es gegen das innerste Wesen des christlichen Gedankens, wenn der arbeitende Menschenbruder zum Sklaven, zum Objekt der Wirtschaft herabgewürdigt würde. Zwei Lösungen müßten diese Tagung beherrschen: Die Lösung der Gegenwartsaufgaben aus der Kirche und mit der Kirche und „seid einig“.

Jesuitenpater Otto Cahausz sprach über das Weltgeschehen im Licht des Gottesglaubens und nach ihm Prä-

lat Dr. Kaas, Mitglied des Reichstags, über die Kirche im heutigen Deutschland, ihre Lage und ihre Aufgabe. Das kultur- und kirchenpolitische Verfassungswerk von Weimar sei ein Anfang, nicht das Ende. Die Katholiken fordern von dem neuen deutschen Volksstaat nicht nur Brot und Arbeit, sondern auch Raum und Licht für ihre geistige und religiöse Eigenart, freien Raum für den Flügelschlag der katholischen Gedanken auf allen Gebieten des privaten, des öffentlichen, des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens. Der deutsche Katholizismus sehe in dem Konkordat keine Frage zweiter und untergeordneter Bedeutung, sondern die Probe dafür, ob die neue Demokratie und das neue Staatswesen bereit sei, auch den überzeugten und kirchlich empfindenden Katholiken ein Haus auf deutscher Erde schaffen zu helfen, in dem sie nach den Lehren von Vorschriften ihres Glaubens leben und wirken könne. Die Förderung der konfessionellen Schule sei ein Wesensbestandteil des kulturpolitischen Programms der deutschen Katholiken. Auf die konfessionelle Schule verzichten, heißt auf die Zukunft eines starken Katholizismus verzichten. In einer Menschheit, die auf staatlichem Gebiet dem Autoritätsgedanken immer mehr entwächst, obliegt der Kirche als Siegelbewahrerin des übernatürlichen Autoritätsgedankens eine doppelt verantwortliche Sendung.

Der katholische Schulverband unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx sprach in einer Entschließung die Forderung aus, daß das Reichsschulgesetz für die katholischen Kinder eine katholische Schule ermögliche, die in ihrer ganzen Einrichtung den katholischen Forderungen entspreche und daß auch katholischen Minderheiten ihr Recht auf konfessionelle Schulen gegeben werde, insbesondere, daß in den sog. Simultanschuländern das Elternrecht nicht unterdrückt wird. Auch in diesen Ländern müssen nach dem Willen der Eltern Bekenntnisschulen eingerichtet werden können. Der vorliegende Entwurf erfüllt die Forderungen der Katholiken nur teilweise, sei aber eine brauchbare Grundlage. Es sei bezeichnend, daß die Forderung der Bischöfe und des christlichen Volks, auch in der Berufsschule den Religionsunterricht als schulpflichtiges Fach einzuführen, noch nicht erfüllt sei. Sie erwartet, daß die zuständigen Ministerien selbst entsprechende Maßnahmen durchführen.

Vom Völkerbund

Deutschland vereinsamt

Genf, 5. Sept. Am 3. September früh ist Briand in Genf eingetroffen, und er empfing nacheinander die Besuche Stresemanns, des Japaners Adachi, des Halbfranzosen Wensdorff-Pouilly (Österreich) und des Finnländers Ehrich. Nach einer französischen Mitteilung gedenkt Briand bis zum 24. September in Genf zu bleiben, er rechnet also mit einer langamen und inhaltreichen Entwicklung der diesmaligen Völkerbundstagung. Der Mittelpunkt der Völkerbundsgesellschaft in Genf bildet die französische Abordnung. Mit schlaudem Schachzug begünstigt sie die Wahl des französisch denkenden Wensdorff-Pouilly zum Vorsitzenden der Tagung, gegen den Deutschland nicht stimmen könnte. Eine wichtigere Rolle spielt auch der Finnländer Ehrich, der sich um den freien unabhängigen Ratssitz für Finnland bewirbt. Er ist eine der Hauptfiguren des französisch-englischen Spiels gegen Sowjetrußland geworden, und dies ist der Grund, warum die Bewerbung Finnlands von Deutschland nicht gerade gefördert wird, obgleich wenige Staaten durch so herzliche Freundschaft und durch Kultur mit Deutschland verbunden sind, wie Finnland. Finnland muß seine Bewerbung durch Frankreich gegen Deutschland fördern lassen, was keine Rückwirkungen in Finnland selbst und in den übrigen Randstaaten nicht verschelen kann. Dies ist von besonderer Bedeutung in dem Augenblick, wo die Randstaaten in Genf als besonderer Staatenblock in engem Zusammenschluß miteinander und mit dem merkwürdigen Wunsch der Annäherung an Polen auftreten. Frankreich vermeidet zur Freude Ungarns jede Betreibung der rumänischen Wünsche.

Deutschland befindet sich in Genf in einer in die Augen springenden Vereinsamung. Die Neutralen und die kleinen Staaten hatten erwartet, daß Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund ihre Führung übernehmen werde. Das wurde unterlassen, und nun wenden sich diese Staaten von Deutschland ab. Treu zu Deutschland steht eigentlich nur Danzig.

Briand fordert das Ost-Locarno

In der Unterredung Stresemanns mit Briand, die von 6 bis 7½ Uhr nachmittags dauerte, soll nach französischen Mitteilungen die Räumung und die nachträgliche Ablehnung des Untersuchungsausschusses über den Freischärfertkrieg durch Belgien, sodann der von Polen in London und Paris vorgelegte Plan der Ausdehnung des Locarnovertrags auf den Osten besprochen worden sein. Polen habe sich darüber auch bereits mit Holland und Finnland ins Benehmen gesetzt. Stresemann habe den Vorschlag nicht rundweg abgelehnt (?), der geschmeidigen Bereitschaft Briands werde es wohl gelingen, Stresemann den Plan annahmbar zu machen, weil er daraus wahr-

Scheinlich eine Hoffnung auf beschleunigte Räumung schöpfe Frankreich und Polen werden aber, wie Vertinag schreibt keinesfalls geneigt sein, ihrerseits für das Ost-Locarno einer hohen Preis zu bezahlen. Nach der „Information“ durch Stresemann auf kein Entgegenkommen aus dem Locarno Vertrag sich Hoffnung machen, wenn er den Polen nicht nachgibt.

Ost-Locarno unter anderem Namen

Paris, 5. Sept. Der „Matin“ berichtet aus Genf, von der Vorlegung des polnischen Sicherheitsvorschlages im Völkerbund sei jetzt nicht mehr die Rede, dagegen suche man eine Formel für eine allgemeine Erklärung gegen den Krieg. — Die einzige richtige „Formel“ wäre natürlich die allgemeine Abrüstung. Diese ist aber nicht gemeint, sondern ein Kunstausdruck, der den Namen Polen und Osten vielleicht vermeidet, aber auf die polnisch-französischen Absichten zugeschnitten ist.

England gegen die polnischen Forderungen?

Aus den Kreisen der englischen Abordnung verlautet, England nehme zu den polnischen Forderungen eine ablehnende Stellung ein. Niemand vermag aber anzugeben, wie lange diese angebliche Ablehnung verhalten wird. — Von Mostau soll gedroht worden sein, daß Rußland die gegenwärtigen Sicherheitsverhandlungen zwischen Rußland und Polen abbrechen werde, falls das Ost-Locarno angenommen würde.

Das polnische Blatt „Ilustrowany Kurier Codzienny“ schreibt offen: Durch den Vertrag von Versailles seien noch lange nicht alle Wünsche Polens erfüllt worden. Es müsse daher jetzt der Ost-Locarno-Vertrag durchgesetzt werden, der nicht nur Polens Bestehen für ewige Zeiten unter dem Schutz des ganzen Völkerbunds gewährleisten, sondern auch Polen die Möglichkeit biete, seine weiteren Ansprüche in Schlesien und im Norden (Danzig und Ostpreußen) zu erfüllen.

Eröffnung der Völkerbundstagung

Genf, 5. Sept. Die 8. Völkerbundstagung wurde heute vormittag eröffnet. Anwesend sind 49 Staaten; es fehlen auch in diesem Jahr wieder Spanien, Argentinien, Brasilien, Peru, Bolivien und Honduras. Zum Vorsitzenden wurde Guanani (Uruguay) mit 24 von 47 abgegebenen Stimmen gewählt; auf Graf Mensdorff (Österreich) fielen 21 Stimmen.

Neue Nachrichten

Reichsminister Koch gegen den Flaggenstreit

Stettin, 5. Sept. Bei der Fahnenweihe des Deutschnationalen Arbeitervereins in Stettin hielt Reichsverkehrsminister Koch eine Rede, in der er auch auf den Flaggenstreit zu sprechen kam. Der preussische Ministerpräsident Braun habe gesagt, die schwarz-weiß-rote Flagge gehöre in ein Museum. Es sei geradezu unverständlich, wie ein Minister etwas derartiges sagen könne. Es müsse ihm bekannt sein, daß Schwarz-weiß-rot die Farben der Krieges- und der Handelsflagge seien. Als preussischer Minister hätte er aber auch die Empfindungen eines großen Teils des deutschen Volks achten müssen, die schätzen, was unter Schwarz-weiß-rot Großes geleistet und erreicht worden sei. Die Frage könne nicht mit roher Gewalt, sondern durch die preussische Ministerpräsidenten sich dazu herangehen habe, die politischen Leidenschaften zu verschärfen. Durch die Hege des Reichsbanners seien die beiden Flaggen zu Parteifarben gemacht worden. Nach dem Vorgehen der Sozialdemokratie müsse man annehmen, daß die Massen schon jetzt zum Wahkampfe aufgerufen werden sollen. Die Frage Monarchie oder Republik? sei zurzeit gar nicht von so großer Bedeutung. Die Monarchie könne in bestimmten Fragen nationaler und fruchtbarer sein, als ein demokratisches Staatswesen. Den Deutschnationalen liehe der Staatsgedanke immer höher als die Partei. Die Deutschnationalen haben den Eid auf die Verfassung geleistet und fruchtbar Arbeit in der Regierung getan und werden dies weiterhin tun. Einigkeit ist uns notwendig, nicht Hege, durch die das Volk auseinandergetrieben wird.

Die Lage am Jangtse

Schanhai, 5. Sept. Wie verlautet, sollen 10 000 Soldaten des Nordheers, die von den Nationalisten gefangen genommen wurden, nach Schanghai und nach Hangschau verbracht worden sein, um in die Südheer eingereiht zu werden. Vier Generale des Nordheers sollen von den Nationalisten erschossen worden sein. Es scheint, daß General Sunshuanfang Putau geräumt und seine Kräfte nach Hangschau am nördlichen Jangtse-Ufer zusammengezogen hat.

Württemberg

Stuttgart, 5. September.

Störungen in der Landeswasserversorgung. Der August brachte den Abnehmern der Landeswasserversorgung in der Gegend von Ehlingen—Stuttgart bis nach Ludwigsburg dadurch unangenehme Überraschungen, daß nicht weniger als dreimal Brüche der Landeswasserleitung eintraten, durch die die Wasserbelieferung jeweils 3—4 Tage lang unterbrochen war. Bei weniger regnerischem Wetter wäre zweifellos bei verschiedenen der beteiligten Landeswasserabnehmer ein recht empfindlicher Wassermangel eingetreten. Diese Rohrbrüche sind an Leitungsstellen aufgetreten, die zum Teil seit 13 Jahren verlegt und seit 10 Jahren in Benutzung sind.

Kraftfahrtechnischer Fortbildungskurs. Einer Anregung des Württ. Automobilklubs zufolge veranstaltet die Technische Hochschule in der Zeit vom 11. bis 15. Oktober einen kraftfahrtechnischen Fortbildungskurs für Richter, Staatsanwälte, höhere Verwaltungs- und Polizeibeamte, Rechtsanwälte sowie für die Mitglieder des Klubs. Die gesamten Kosten werden vom Württ. Automobilklub übernommen.

Der Gewinn der Werkbundausstellung, ein Astoba-Familienbesitz, ist auf die Eintrittskarte Nr. 70 191 gefallen. Der Inhaber der Karte wird aufgefordert, sich bei der Geschäftsleitung der Ausstellung, Gewerbehalleplatz 1, zu melden.

Beifallswechsel. Das Gebäude Kronenstraße 2, in dem früher die Domänenverwaltung war, ist von der Brauerei Robert Leicht in Waiblingen erworben worden. Es wurde von ihr umgebaut und zu Bürozwecken eingerichtet.

Unfall. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 4. September wurde der 68jährige taubstumme Küfer Karl Kolb von Brackenheim beim Überqueren des Straßenübergangs Vöstenheim—Brackenheim vom Zug 8 Leonbronn-Pauffen a. N., dessen Annäherung er außer Acht gelassen hatte, erfasst und beiseite geworfen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er im Bezirkskrankenhaus Brackenheim gestorben ist.

Rühner Sprung. Am Samstag nachmittag sprang ein junger Mann von der Redarbrücke in Unterlärcheim in den Fluß, um einem in Not befindlichen Freund zu Hilfe zu kommen. Die wackere mutige Tat erregte die Bewunderung der Vorübergehenden.

Vom Tage. Am Samstagabend nach 8 Uhr stieß Ecke Hauptstätter- und Paulinenstraße ein Lehrbube des Metzgermeisters Hedel auf seinem Fahrrad mit einem schweren mit Weinfässern beladenen Lastauto zusammen. Der Junge kam unter die Räder zu liegen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Aus dem Lande

Hegensberg-Ehlingen, 5. September. Einweihung. Gestern mittag fand hier unter lebhafter Anteilnahme des Filialorts die Einweihung der neuerstellten Turnhalle statt.

Nellingen u. Ehlingen, 5. Sept. Neue Autolinie. Dem Autoverkehrsverband Stuttgart ist vom Württ. Ministerium die Genehmigung zum Betrieb der Profilinie Degerloch—Ruit—Schornhausen—Nellingen—Denkendorf—Königs—Unterboihingen erteilt worden. Der Zeitpunkt der Eröffnung ist noch nicht festgelegt worden.

Schorndorf, 5. Sept. Ein Hindenburgplatz. In dem Gemeinderat fand der Vorschlag des Vorsitzenden, dem schon längst für eine öffentliche Anlage vorgesehenen Platz vor dem Kinderschulgebäude den Namen „Hindenburgplatz“ zu geben, ihn entsprechend anzulegen und in seiner Mitte mit einer Hindenburg-Gäule zu versehen, einstimmige Billigung.

Ehlingen, 5. Sept. Tödlicher Fuhrwerksunfall. Der bekannte Unternehmer August Föngler in Brehfeld kam mit seinem Gespann in scharfer Fahrt. Beim Verloch, die Pferde aufzuhalten, wurde Föngler überfahren und getötet.

gemacht. Der Gruber Pepi hat sei Bündel geschnürt und is weg.

„Was hat's denn g'geben?“ fragte Bartl hartnäckig. „Es hat mi bald g'reut, daß i den Menschen aufgenommen hab, ihr angedingt hab. Jetzt bin i froh, daß es so g'gangen ist. Bartl, vielleicht wüßtest du mir einen anderen Knecht?“

„Wißt mi?“ fragte der Jäger. „Als Knecht?“ scherzte Brigitta. „Na, nit als Knecht, als Bauer.“

„Es kam auf den Versuch drauf an.“ Bartl wurde wieder ernst. „Brigitta, sag mir die Wahrheit: warum hast dem Gruber den Lauspaß gegeben?“

„Hab dir's eh scho g'sagt.“ „Du verheimlichst mir was. Hat er wieder gewildert?“

„Bartl, Brigitta ries es ganz erschrocken. Der Jäger mußte lachen. „Hab i's nit g'sagt, daß es so kommen wird?“ sprach er.

„Bartl, was reest denn, i versteh di nit.“ „Aber i versteh di, Schap. Hast vielleicht gar Angst. Heut hab i zum zweitenmal die Spuren von Witschichten g'sunden, und gestern in der Nacht ist da oben a Gams g'schossen worden.“

„Bartl, woher weißt du?“ „I hab den Geruch g'sunden, wo der Kerl dös Tier aufg'weidet hat. Brigitta, gell, es war der Gruber?“

Diesem hartnäckigen Fragen gegenüber konnte Brigitta nicht mehr länger standhalten. Bald wußte Bartl alles, was sich zugetragen hatte und erfuhr auch die Drohung, die der Gruber Pepi ausgestoßen hatte, wenn Brigitta nicht reinen Mund halte.

Hart und kurz lachte Bartl auf. „Sorg di nur um mi, mit dem Kerl werd i scho fertig. Der Lump, der elendige, i hab mit allweil denkt, ob der da heroben aushalt, ohne z'wildern.“

„Hast recht gehabt, Bartl, aber er hat's mir versprochen, daß er o anderer Mensch wer'n möcht.“

„Ah, was so oaner verspricht, nig geben kannst drauf. Na, i werd ihm da g'schichten scho austreiben.“

„Bartl, was willst tu, um Gotteswillen. Mit dem Burschen ist nit gut anbinden. Gegen a Kugel aus dem Hinterhalt könntest di nit schützen.“

Ellwangen, 5. Sept. Ellwanger Schachspiel. Ein hiesiger junger Künstler, Bildhauer H. Scheible, kam auf den Gedanken, für ein Schachspiel sich 15—20 Zentimeter hohe Figuren zu schnitzen und dazu sich u. a. typische Persönlichkeiten aus der Ellwanger Bevölkerung auszuwählen, die er trefflich zu beobachten und ebensogut wiederzugeben verstand.

Tübingen, 4. Sept. Ehrung. Die Heimatgemeinde Tübingen des durch seine Dialekt- und Heimatdichtungen allgemein bekannten Oberlehrers Matthias Koch in Tübingen hat diesem das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Ruppington u. Herrenberg, 4. Sept. Zur großen Armee. Infolge Schlaganfalls verschied der 82 Jahre alte pens. Bahnwärter und Altveteran Ludwig Mann. Bei Willers-Champigny nahm er einst lebhaften Anteil bei der Bergung der tödlich verwundeten Brüder Braun Taube.

Roffenburg, 5. Sept. Schwere Schädigung der Hopfenenernte. Die Hopfenenernte hat in der hiesigen Gegend jetzt allgemein begonnen, da sich in den letzten Tagen die Bränelkrankheit so schnell und verheerend verbreitet hat, daß keine Anlage, ja kaum noch einzelne Stöcke davon verschont geblieben sind. Es gibt fast lauter misfarbigen Hopfen. Mit Bangen und Sorgen harren die Pfleger, wie die Ernte ausfallen wird.

Roffenburg, 5. Sept. Das landwirtschaftliche Bezirks- und Gaufest abge sagt. Der landwirtschaftliche Bezirksverein hatte die Absicht, vom 1.—3. Oktober anlässlich seines 100jährigen Jubiläums, das im Jahre 1917 nicht abgehalten werden konnte, dieses Jahr die Jubelfeier zu begehen. Infolge der außerordentlichen, durch das Unwetter im August verursachten Ernteschäden beschloß der Verein, das Fest auf ein Jahr zu verschieben.

Birkensfeld u. Neuenbürg, 5. Sept. Kein Bier auf Obst trinken. Der verh. Will Krämer trank nach dem Genuß von Jämeschen Bier. Die Folge war, daß er unter rührartigen Erscheinungen mit dem Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus Neuenbürg verbracht werden mußte.

Ulm, 5. Sept. Flugtag des Württ. Luftfahrtverbandes. Der Flugtag am Sonntag auf dem Ererplatz unterhalb der Friedrichsau war eine in jeder Hinsicht wohlgelungene Veranstaltung. Die Zahl der Zuschauer mag 5—6000 betragen haben, die der Zaungäste war nicht zehner. Alle Leistungen, besonders die Luftakrobatik von Schindler und der Fallschirmsprung von Heddy Schumann, fanden großen Beifall.

Oberkirchberg u. Laupheim, 5. Sept. Bestrafter Wilddieb. Wegen fortgesetzter Wilddieberei wurde vom Amtsgericht Laupheim der verh. H. Haffelsofer von Wangen u. Laupheim zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Ullendorf, 5. Sept. Bayerländische Rundgebung des württ. Sportverbands für Kleinkaliberschießen. Die Preisverteilung des württ. Sportverbandes für Kleinkaliberschießen, Gau Oberland, die gestern im Löwen abgehalten wurde, gestaltete sich zu einer schönen Rundgebung württ.-bayerischer Schiessalgenossenschaft. Herzog Albrecht von Württemberg, Fürst Maximilian von Wölsegg, Graf Waldburg-Zeil und Graf Königsegg wohnten der Verammlung bei. Der Gauleiter Lud.-Zuhdorf begrüßte die Ehrengäste. An dem Gauschießen haben sich 57 Vereine beteiligt. General von Hoff teilte mit, daß der Landesverband gegenwärtig 1060 Vereine mit rund 31 000 Mitgliedern aufweise. Er betonte, daß das Schießen nicht Selbstzweck sein dürfe, sondern daß das große Ziel die Rettung des Vaterlandes sei. Die Vereine mußten Männer heranziehen, die selbstbewußt, zielklar und willensstark seien, um Führer des Volks werden zu können. Forstrat Dr. Escherich betonte die treue Kameradschaft zwischen den württembergischen und bayerischen Verbänden. — Den Sieg im Preisschießen errang die Gemeinde Wolpertswende.

Ullensfeld, 5. Sept. Verhaftung. Am Freitag wurde hier die getrennt lebende Ehefrau des Möbelfabrikanten und Sägewerksbesizers Badenhub in Haft genommen. Sie steht unter dem dringenden Verdacht, das im Jahr 1920 abgebrannte umfangreiche Fabrikgebäude in Brand gesetzt zu haben.

Tullingen, 5. Sept. Verschüttet. Der 32 J. a. Arbeiter Bronner ist bei Ausgrabungsarbeiten in der Bismarckstraße von herabfallenden Erdmassen verschüttet und getötet worden.

Stetten, u. Tübingen, 5. Sept. Brand. Wohn- und

Bartl lachte sorglos.

„Dös geht nit so schnell. I werd mi scho vorsehen. Verlaß die drauf. Mußt loa Sorg nit haben. Aldann, ba drunten hat er die Gams verpflegt. Die will i mi holen.“

„Bartl, i bitt di, laß es bös onemol gut sein, laß ihn laufen.“

„Daß er mit morgen wieder an Bod oder a Tier z'sammenschleht, und i Tag und Nacht loa Ruh mehr hätt.“

Aber Brigitta bettete in ihrer Herzensangst so lange, bis Bartl versprach, er werde dem Burschen diesmal nur die Beute nehmen und an ihrer Stelle eine Warnung im Versteck hinterlassen. Brigitta mußte denn auch ein Stück Papier bringen, darauf schrieb Bartl mit seiner kräftigen Schrift: „Gruber Pepi, bist g'warnt. Für diesmal mach i beide Augen zu. a Gams hab i g'nommen, brud di aus dem Tal, laß di nimmer in me'm Revier sehen. Hast mi verstanden? Bartl Leutner.“

Dann schritt der Jäger dort in den Wald hinein, wo wie ihm Brigitta erklärte, der Gruber Pepi in der Nacht verschwunden war. In ganz kurzer Zeit hatte Bartl Leutner das Versteck gefunden. Hinter einem großen Holzhäusen, der dort zum Abtransporte bereit stand, an einem kühlen Orte, mit Tannenreisig unauffällig verdeckt, hatte der Wilddieb seine Beute verborgen. Nachdem er das Wild herausgenommen hatte, brachte Bartl das Reispig wieder an Ort und Stelle, daß das schärfste Auge nicht erkannt hätte, daß es berührt worden war. Den Fittel aber legte der Jäger doch nicht in das Versteck. Während ein grimmiges Lächeln um seine Lippen huschte, murmelte er: „Wird später besser sein, i sag's ihm mündlich, dem Schuft. Brigitta freilich braucht nig z'wissen davon.“

Dann warf er das Tier über die Achsel und schritt wieder zum Windegg hinüber. Brigitta stand noch auf derselben Stelle vor dem Fittel.

Bartl ließ die Gense zu Boden gleiten und sprach: „Hab i scho, aldann soll der Kerl no oamall ungeschoren bleiben, aber i rat ihm, sich nimmer sehen zu lassen.“

„Bartl, bei Vater ist gestern bei mir heroben gewesen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

19. Fortsetzung.

„Das ewige Kaffeegeschlamp hab i scho satt,“ sprach er geringschätzig, „aldann, Windeggerin, i geh. Wie i da aufertommen bin,“ er lachte laut und höhlich auf, „hab i an Saak voll gute Vorsäh mitgebracht. A anderer Mensch hab i wer'n wollen, aber unfeiner ist ewig und immer der Niemand. Als Knecht, der fest schindet und raedert, ist ma recht, sunst... na, i pfeif auf alles, laß die's g'sagt sein, Bäuerin, vergiß die letzte Nacht, es lömmt di reuen, wenn's nit lästet.“

Mit diesen Worten, ohne jeden Gruß, schied der Bursche, packte draußen seinen Koffer, schwang ihn auf die Achsel und verließ den Hof. Er hinkte bergab, dem Dorje zu.

Brigitta mußte nun selbst eine Arbeit, die der Gruber Pepi gestern angefangen hatte, heute beenden, bei dieser Reichthätigung trug sie Bartl, der schon aus dem Revier kam.

Gleich nach dem Grube fragte er: „Brigitta, was kreißt denn, dös ist doch dem Knecht sei Sach.“ Brigitta hielt in der Arbeit inne und antwortete ausweichend: „Der Kaverl ist halt gar zu alt scho.“

„Der Kaverl scho, aber der andere.“

„Der ist nit mehr bei mir.“

„Brigitta,“ rief Bartl, als habe er nicht recht verstanden, „der Gruber Pepi ist nit mehr bei dir. Seit wann denn?“

„Seit heut morgen.“

„Ah so, und hast mir loa Wöril nit g'sagt.“

„Hab nig g'waßt davon, wie du's lextmal da bist g'wesen.“

„Aldann hast du ihn auf Knall und Fall entlassen, was hat er denn angestellt?“ fragte der Jäger misstrauisch und aufmerksam werdend.

„Es hat mir bald g'reut, daß i den Menschen aufgenommen hab, es hat mir viel nit gefallen, und heut sind wir aneinander g'ratet, da hab i kurz und bündig Schluß

Dekonomiegebäude des Anton Weizenegger sind nachts vollständig abgebrannt. Die angebaute Schreinerei konnte gerettet werden.

Ulm, 5. Sept. Festlicher Tag. Am Sonntag hielt Prälat Dr. Hoffmann, der in den letzten Tagen von Heilbronn nach Ulm übersiedelte, seine Antrittspredigt und heute kann er seinen 60. Geburtstag feiern. Er ist in Berlin geboren, wurde 2. Stadtpfarrer in Blaubeuren, Professor am Realgymnasium in Stuttgart, und dann in rascher Aufeinanderfolge Hofprediger, Oberhofprediger und Prälat, später 1. Stadtpfarrer an der Leonhardskirche und dann Prälat in Heilbronn. Jetzt ist er in den Sprengel Ulm, in dem er seine erste Anstellung gefunden, wieder zurückgekehrt.

Ulm, 5. Sept. Glücklich abgelaufen. Ein 11jähriger Knabe spielte an der Donau mit einem angelegten Kahn. Der Kahn löste sich und ging mit dem Knaben die Donau abwärts. Kurz vor der neuen Donaubrücke sprang ein Mann in die Donau, um den Knaben mit dem Schiff vor dem Anprall an einen Brückenpfeiler zu retten.

Ravensburg, 5. Sept. Abschied. Am Sonntag hielt Stefan Fausler, der drei Jahre als unständiger und 38 Jahre als ständiger Geistlicher im Kirchenbezirk Ravensburg amtiert hat, seine Abschiedspredigt. Heute wird er von den Abgeordneten des Kirchenbezirks und von den Geistlichen verabschiedet. Geboren in Maulbronn am 21. Januar 1861, wird er seinen Ruhestand in Degerloch nehmen. Wäumer dankt dem verdienten Geistlichen noch für seine langjährige, treue und gelehrte Arbeit.

Leffnung, 5. Sept. Brand. Samstag vormittag brannte der Dachstuhl der Gastwirtschaft „zum Waldhorn“ des Zimmermeisters Wilhelm Reusch in Siggenweiler, Ode. Obereisenbach, aus unbekannter Ursache vollständig aus.

Friedrichshafen, 5. Sept. Neues Stadtpfarrhaus. Das neuerbaute ev. Stadtpfarrhaus an der Saffelstraße wurde von Stadtpfarrer Duisberg bezogen. Das alte Stadtpfarrhaus, in dem seit Gründung der evang. Gemeinde hochangesehene Männer, wie Geh. Kirchenrat D. Dr. Köstlin, Oberhofprediger Prälat Dr. v. Schmid u. a. wohnten und wirkten, ging durch Kauf in andere Hände über.

Aus Bayern, 5. Sept. Ein schwerer Mann. Der schwerste Mann im Bezirk Lalling (Niederbayern), der Landwirt Kajetan Waindinger (Hansbauer) ist gestorben und wurde unter zahlreicher Beteiligung der Einwohner in die Grube getragen. Der Verstorbene hatte das seltene Körpergewicht von nahezu 4½ Zentner.

Unterjessingen, 5. Sept. Herrenberg, 5. Sept. Ortsvorsteherwahl. Bei der gestrigen Schultheißenwahl erhielt Schultheiß Brösamle 440 Stimmen, Martin Haag 168 Stimmen. Zehn Stimmen waren ungültig. Brösamle ist somit wiedergewählt.

Calw, 5. Sept. Einweihung des neuen Schießhauses. Am Samstag wurde das neue Schießhaus der Schützengesellschaft Calw feierlich eingeweiht.

Baden

Pforzheim, 5. Sept. Nachmittags fiel ein Dienstmädchen beim Fensterreinigen in der Nonnenmühlstraße in den Hof. Das Mädchen erlitt Verletzungen am Kopf, brach das rechte Bein und mußte in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Heidelberg, 5. Sept. Der 74jährige Landwirt Georg Treiber im Stadteil Wieblingen fuhr mit seinem Pflanzwagen auf das Feld. Beim Einfahren in den Acker brach ein Hinterrad. Der Wagen fiel um und Treiber kam unglücklicherweise unter den Wagen zu liegen. Treiber ist während seiner Verbringung ins Krankenhaus gestorben.

Bietingen bei Neffels, 5. Sept. Die den vier ledigen Geschwistern Müller gehörige Wagnerei ist samt Bohn- und Dekonomiegebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Nur mit Mühe konnte noch ein Teil des Viehs gerettet werden. Während der Rettungsarbeiten erlitt der eine der Geschwister Müller schwere Brandwunden. Die Brandursache ist bis jetzt unbekannt.

Radolfzell, 5. Sept. Das Dienstmädchen des Gastwirts Krieg stürzte beim Teppichklopfen von einem flachen Dach auf eine steinernen Treppe und erlitt erhebliche Verletzungen.

Empfingen in Hohenz., 5. Sept. Gegen den Stromtarif. Der neue Stromtarif des Ueberlandwerks Altmann findet bei der Bevölkerung wenig Anklang. Es wird der Gedanke einer öffentlichen Protestversammlung der Interessenten erwogen. Auch die landw. Organisationen der verschiedenen Richtungen haben Schritte unternommen, um den gerade für die Kleinen so drückenden Tarif zu beseitigen.

Hedingen, 5. Sept. Tödlicher Sturz. In Rothlach stürzte Lindenwirt Mannner vom Dehndwagen. Er wollte vom geladenen Wagen aus ein Kind auf den Wagen heben. Hierbei kam er mit dem lockeren Dehnd ins Ausweichen, stürzte auf den Kopf und brach den Halswirbel. Der Verunglückte ist seinen Verletzungen erlegen.

Notizes.

Wildbad, den 6. Sept. 1927

Landestheater Wildbad. Heute Dienstag abend 8 Uhr findet die nur einmalige Aufführung von Joh. Strauß's Meisteroperette „Die Fledermaus“ statt. In der Rolle des Eisenstein verabschiedet sich Norbert Scharnagl, der bekannte Operettenbuffo, vom Wildbader Publikum, bei dem er sich seit seiner zweijährigen erfolgreichen Tätigkeit allgemeiner, größter Beliebtheit erfreut. Besonderen Reiz erhält die Vorstellung noch durch das Gastspiel Hildegard Gallin (Karlsruhe) als Rosalinde und durch Tanzeinlagen des mondänen Tanzpaares Gretel und Rolf Singer. Die musikalische Leitung hat Ph. Rypinski, in die übrigen Hauptrollen teilen sich die Damen Kraus, Luber, Rypinski und die Herren: Bauer (auch Spielleiter), Fischer-Achten, Graf, Kiefer, Loofe. — Mittwoch abend 8 Uhr verabschiedet sich Marie Luber in der Operette „Frühlingsluft“ als Hanni. — Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Spielzeit bis endgültig Sonntag, den 11. September verlängert wurde und geben wir hiemit den Spielplan bekannt: Donnerstag, den 8. „Der wahre Jakob“; Freitag, den 9.: Gastspiel Gusti Körner „Die vertagte Nacht“; Samstag, den 10.: Gastspiel Gusti Körner die lustige Schwantoperette „Meine Frau, das Fräulein“; Sonntag, den 11.: Abschiedsvorstellung des gesamten Personals „Dreimäderlhaus“.

Unterrichtsstärke im Hufbeschlag. Im Fall genügender Beteiligung finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in Heilbronn, Reutlingen und Ulm Unterrichtsstärken von etwa viermonatiger Dauer statt, die am 4. Oktober 1927 voraussichtlich ihren Anfang nehmen.

ep. Ein Kommentar zum Reichsschulgesetz. Bedenklich für die Auseinandersetzung über den neuen Entwurf des Reichsschulgesetzes ist der erste Kommentar zu demselben, der dieser Tage im Verlag des evg. Presbyterverbandes für Deutschland erscheint. Auf 98 Seiten wird hier Material zur Beurteilung des Entwurfs, zugleich mit Hinweisen auf die einschlägige Literatur geboten. Die hier vollzogene Prüfung des Entwurfs ergibt, daß derselbe „in fast ausnahmslos allen und gerade den entscheidenden Bestimmungen nur festlegt, was bisher schon in fast allen deutschen Ländern (z. B. hinsichtlich der Bekennerschule auch in Württemberg) rechtens war“. Zu der vielumstrittenen Berücksichtigung des Elternwillens weist der Kommentar darauf hin, daß hiebei der Entwurf an Art. 136, 2 der Reichsverfassung gebunden ist, und daß es „nachdem der Staat einmal grundsätzlich religionslos geworden ist und nicht mehr von sich aus für die religionslose Erziehung aller Kinder sich einsetzt, keine andere Instanz gibt, die den Kindern eine christliche Schulerziehung gewährleisten kann als die Elternschaft selbst“. Der Kommentar ist auch für den Reichsbeamten zur Klärung der Anschauungen von Wert.

Das Wohlfahrtsbroschürenwerk der Reichsarbeitsauskunft der Deutschen Volkshilfe im Jahr 1926 einen Reinerlös von 884 000 Mark (1925: 843 000 Mk.). Insgesamt wurden rund 10,3 Millionen (9,8 Mill.) Marken verkauft. Der größere Teil des Markenerlöses ist unmittelbar durch die Ortsstellen der amtlichen und privaten Wohlfahrtspflege zur ergänzenden Fürsorge für den Mittelstand, Kleinrentner, Sozialrentner, für Alters- und Kinderhilfe verwendet worden.

Hindenburg-Filmwoche. Zu Ehren des 80. Geburtstags Hindenburgs werden an den etwa 3000 Lichtspieltheatern Deutschlands vom 30. September bis 6. Oktober nur deutsche Filme gespielt werden. Ein erheblicher Teil des Reingewinns soll der Hindenburgspende zustießen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichspräsident von Hindenburg machte wie alljährlich einen Besuch bei Kronprinz Rupprecht und in Bad Tölz, wo er mit großer Begeisterung empfangen wurde. Der Ort war festlich geschmückt. Auf dem Rathaus fand eine feierliche Begrüßung statt.

Fischner gerettet? In Peking sind von der burmanischen Grenze Berichte eingelaufen, in Batang seien fünf Fremde, Deutsche, Engländer und Amerikaner eingetroffen, die erzählt, daß sie auf tibetanischem Gebiet überfallen und ausgeraubt worden seien, sie selbst seien wohlbehalten. — Man vermutet, daß es sich um die Reisegesellschaft handelt, der der deutsche Forscher Fischner angehört.

Krönung des Nachener Gnadenbilds. Im Münster in Aachen wurde am 5. September durch den päpstlichen Gesandten Msgr. Keller, der vom Papst eigens zur Feier entsandt worden war, die Krönung des alten Gnadenbilds vorgenommen. Dem Festgottesdienst wohnten die Spitzen der Behörden und der Geistlichkeit an.

An den Folgen der Seekrankheit gestorben. Auf der Seefahrt von Danzig nach Swinemünde bei stürmischem Wetter wurde der Vorstand des Zollamts in Swinemünde, Konrad Jeltz, von so schwerer Seekrankheit befallen, daß er wenige Stunden später, nachdem er in Swinemünde in seine Wohnung gebracht worden war, starb.

Schutz den Seehunden. Durch eine neue Reichsverordnung wird die Netz-, Hez- und Lohjagd auf Seehunde jeden Alters und Geschlechts bei Strafe verboten. Auch das Verleihen von Booten zur Netz-, Hez- und Lohjagd wird unter Strafe gestellt. Da der Seehund eine große Menge Nahrung vertilgt, die Fischneze zerteilt und den Fischern an der Küste und auf den Inseln oft argen Schaden bereitet, gehört er wohl kaum zu den nützlichen Tieren. Um aber die Seehunde, die sehr viel gejagt werden und deren Zahl ständig abnimmt, nicht vollständig auszurotten, ist das Fangen mit Netzen, das Fahren der Robben mit Motorbooten und das Locken der Tiere auf Sandbänke durch Nachahmung ihrer Bewegungen verboten, denn diese Arten sind keine weidgerechte Jagd, sondern Mordjagd. Andererseits ist die Seehundsjagd an den Meeresküsten und bei den Inseln für die Fischer und Bewohner der Seebäder ein nicht zu unterschätzender Gewinn. Die neue Verordnung schafft einen Mittelweg. Sie soll den Seehunden den notwendigen Schutz verleihen und nimmt den Küstern- und Inselbewohnern nicht einen Verdienst und nicht die Möglichkeit, sich eines Feindes auf weidmännische Art zu erwehren.

Tödlicher Fallschirmabsprung. Bei einem Reklameflug für eine Geschloßfirma in Altenburg stürzte ein Flieger Triebner aus 500 Meter Höhe tödlich ab, weil sich der Fallschirm nicht öffnete. Seine Frau hatte vorher den Abprung zweimal mit Erfolg ausgeführt.

Unterjagd. Während des Urlaubs des betreffenden Beamten wurden beim Finanzamt Osnabrück Unterschlagungen in Höhe von etwa 10 000 Mark (Kraftwagensteuer) entdeckt. Der Beamte ist aus dem Urlaub nicht zurückgekehrt.

Notenfälscher. In Frankfurt a. M. wurde eine Fälscherwerkstatt für russische Fiskerwonen-Noten ausgehoben und ganze Ballen falscher Noten beschlagnahmt. Der Fälscher, der aus dem Kaufhaus stammen soll, wurde verhaftet. Er hatte bereits eine größere Anzahl der Noten in Berlin usw. in den Verkehr gebracht. Er soll Genossen in Paris haben.

Bei einem schweren Stacheldrahtunfall in Wien, wo zwei Straßenschnitzler am Sonntag zusammenstießen, wurden 62 Personen verletzt, darunter 9 schwer.

Mitgliedlicher Stapellauf. Auf der Werft von Livorno sollte am 4. September der italienische Kreuzer „Trento“ in Gegenwart des Hofes vom Stapel gehen. Das mächtige Schiff blieb aber auf halber Strecke stecken und stieß auf dem Trocknen. Die Flottmachung wird schwere Arbeit erfordern.

Große Ueberschwemmungen sind in Rumänien, im Norden und in Siebenbürgen durch Regenbrüche verursacht worden. 20 Menschen sollen ums Leben gekommen sein.

Eine russische Stadt niedergebrannt. Die etwa 3000 Einwohner zählende Stadt Kosel bei Lublin soll vollständig niedergebrannt sein.

Siebenfacher Mörder. In Youngtown (Ohio) erschoss ein italienischer Arbeiter seine Frau, drei Töchter und drei Enkelkinder. Eine Schwiegermutter, zwei Nachbarn und ein Schutzmännchen, der ihn verhaften wollte, wurden durch Schüsse schwer verletzt.

Zwei französische Flieger verbrannt. In der Nähe des Militärflugplatzes La Malmaison (Aisne) schlug ein Flugzeug, das einen Übungsflug nach Reims ausführen wollte, folge dichtem Nebel so heftig auf den Erdboden auf, daß es in Flammen aufging. Beide Insassen, ein Unterleutnant und ein Sergeant, verbrannten.

Die Briefmarken des Zaren. Wie sein Vetter, der König Georg V. von England, war auch Zar Nikolaus II. ein eifriger Briefmarkensammler, und eine Sammlung von 1271 Kunstprobedruckten russischer Marken, die mit einem Kostenaufwand von fast einer Million Mark von der russischen Staatsdruckerei eigens für ihn hergestellt wurde, wird demnächst in London zur Versteigerung kommen. An die Sammlung knüpfen sich tragische Erinnerungen. Der Zar nahm die in drei künstlerisch gearbeiteten Bänden befindliche Sammlung im Jahr 1917 mit sich nach Sibirien, und sie verblieb in Tobolsk, als er von dort nach Jekaterinenburg verbracht wurde, wo er später getötet wurde. Wie es scheint, war die Sammlung so gut versteckt worden, daß sie beim Durchsuchen des Hauses nicht gefunden wurde. Ein russischer Fliegeroffizier, der in das Geheimnis eingeweiht worden war, nahm sie später an sich, und es gelang ihm, die drei Bände, wie es heißt, mit Beihilfe ausländischer Diplomaten aus dem Land zu schmuggeln und nach England zu schaffen.

Die Feler des 450jährigen Bestehens der Unteroffizierskassa findet vom 15. bis 17. September statt. Das schwedische Kronprinzenpaar und zahlreiche andere Fürstlichkeiten werden anwesend sein. Für den Begründer der Unteroffizierskassa, Erzbischof Jakob Ulfsson, der im Jahr 1477 den Grundstein legte, wird ein Gedenkstein enthüllt. Von dem berühmten Codex Argenteus, der in Silberschrift geschrieben und in Silber gefassten Handschrift der Bibelübersetzung des Götterapostels Wulfilas, sind 500 photographische Nachbildungen hergestellt worden, die dem König von Schweden und wissenschaftlichen Instituten zum Geschenk gemacht werden.

Fälschung von 3 Millionen Wertpapieren. In Straßburg wurde der 29jährige Kaufmann und frühere Bankbeamte Richard Hoyer aus Thüringen verhaftet, der in Zusammenarbeit mit einer zahlreichen Bande von Fälschern nachgemachte „aufgewertete“ Renten- und Pfandbriefe in Verkehr brachte. Als Ende März ds. J. die Fälschungen Hoyers an den Tag kamen, wurden noch 70 Stück Rentenbriefe zu je 3000 Mark beschlagnahmt. Vor einigen Tagen fand aber die Kriminalpolizei bei einer Berliner Bank für 700 000 Mark gefälschte alte pommerische Rentenbriefe, die Hoyer und seine Spießgesellen bei der Bank in Pfand gegeben hatten und wofür sie von der Bank einen Barkredit von 120 000 Mark erhalten hatten, um die die Bank nunmehr geprellt ist. Von diesen „aufgewerteten“ Rentenbriefen sind im ganzen für 3 Millionen Mark in Umlauf gebracht worden. Von den brandenburgischen, sächsischen und hollsteinischen Rentenbriefen, die eine Berliner Druckerei für Hoyer bearbeitete, sind mindestens noch 100 im Verkehr. Was die andern Fälscher alles in Umlauf gebracht haben, weiß man noch nicht. Sicher ist, daß die Komplizen Hoyers auch Meiningener Rentenbriefe bereits in Angriff genommen hatten. Der Schwindel scheint auch nach anderen Städten, z. B. nach Hamburg und München, übergegriffen zu haben. Dort tauchten vor einigen Wochen Pfandbriefe der Stadt Berlin auf. Sie waren aber mit einem Typenstempel so plump gefälscht, daß man sie sofort erkannte. Zahlreiche Beteteiligte sind verhaftet. Einen Schutz gegen derartige Betrügereien gibt es allerdings. Jeder, dem Renten- und Pfandbriefe in Zahlung oder Depot gegeben werden, sollte sie alle, nicht nur ein einzelnes Stück, auf der Zentralstelle einer großen Bank mit der Quarzlampe prüfen lassen.

Von der Brombeere. Die Brombeere, die meist viel zu wenig gewürdigt wird, harzt jeht im Wald, an Hecken und in Gärten des Pfälzlands. Im Althochdeutschen, d. h. etwa bis Elfhundert, wird die herrliche Frucht Brombeere genannt; sie hat ihren Namen von brono = Dornstrauch. Die Brombeere ist verwandt mit der Himbeere. Beide haben den gemeinschaftlichen Familiennamen Rubus. Der Brombeerstrauch wechselt je nach Standort und Bodenbeschaffenheit vielfach seine Erscheinungsform; die Dornen und Blätter, die Vorsten und Haare zeigen mannigfache Abweichungen. Von Botanikern sind 40 bis 50 Brombeerarten aufgestellt worden. Man hat mit Erfolg brombeerartige Himbeeren gezüchtet. Die Himbeere heißt im Althochdeutschen Hindberi. Sie hat ihren Namen von der Hinde, wie die Jäger früher das weibliche Edel- und Rotwild, das die Himbeeren mit Borsteln ähnelte, nannten. Die aromatische Brombeere ist zu verschiedenen Zwecken verwendbar. Am empfehlenswertesten ist die Herstellung von Brombeerlektüre ohne Zucker. Man setzt die Brombeere mit etwas Wasser zum Feuer, kocht sie auf und sibt sie durch. Der gewonnene Saft wird dann abermals aufgekocht und in Flaschen gefüllt. Wenn die Flaschen gut verkorkt werden, hält sich der Saft jahrelang und gibt, mit Wasser und etwas Zucker vermischt, einen herrlichen Trank. Einen vollendeten Genuß hat der verdickte Fruchtstoff von Brombeeren. Auf ein Pfund Saft werden 500 Gramm Zucker zugefügt und diese Masse gut eingekocht, gutes Abschäumen darf nicht vergessen werden. Dann wird der Fruchtstoff in Gläser eingefüllt, die mit Pergamentpapier zugebunden und kühl aufbewahrt werden.

Das Faulen von Obst auf dem Baum. Das Faulen von Obst auf dem Baum wird von winzigen Pilzen, die sich von dem Fruchtfleisch nähren und es zerstören, hervorgerufen, die in großen Anhäufungen, je nach ihrer Art, weiße, schmutzgelbe oder blaugrüne Polster auf der Fruchtoberfläche bilden. Man soll diese faulenden Früchte baldmöglichst pflücken, damit sich die Krankheit, die sehr ansteckend ist, nicht verbreitet. Was noch gesund ist, wird in der Küche verwendet, das Faulige, mit Ansteckungsstoff durchzogene, verbrannt. Bei der Ernte dürfen die verkauften und eingetrockneten Früchte nicht auf dem Baum belassen werden; denn von ihnen als den Ansteckungsherden verbreitet sich die Krankheit im folgenden Sommer auf den neuen Bestand; darum werden auch diese geerntet und verbrannt. — Manche Sorten, bzm. ihre Früchte, fallen diesen Erregern ganz besonders leicht und zahlreich zum Opfer und zeigen diese ableitende Eigenschaft in diesem eingeschlossenen Stand und in feuchten Jahren ganz besonders ausgeprägt. Zu ihnen gehören: bei uns: die sonst so vorzüglichen Apfelsorten: Alexander, Manks Küchenapfel, Bismardapfel, Suffield, wie denn überhaupt Sorten, die besondere Größe der Frucht erreichen und infolgedessen diesen ein üppiges, lockeres schwammiges Fleisch mitgeben, besonders am Baum leiden. Unter den Pflaumen ist es besonders die im übrigen so vorzügliche Königin Viktoria, die schwer unter dieser Pilzkrankheit zu leiden hat. Man vermeide es deshalb, diese und andere sehr großfrüchtige, locker fleischigen Sorten in eingeschlossene, tiefe Bagen und in feuchte oder zeitweilig nasse Böden zu pflanzen.

Das Doppelklavier. Von Max von Schilling und dem Erfinder Emanuel Moor wurde kürzlich in einem Berliner Konzertsaal ein Doppelklavier vorgeführt. Das Verlangen nach Klangfülle, Tonfülle und Klänge haben vor hundert und elftlichen Jahren das alte, zarte, aber wohlklingende Cembalo durch das Hammerklavier verdrängen lassen. Musikinstrumente sind ja ein Spiegel des geistigen Gehalts einer Zeit und eines Volks, und ein Wandel des seelischen Gefüges ruft auch den Wandel der (technischen) Ausdrucks-mittel hervor. Verheerenden gewaltigen Sonaten wurden von höchstem Einfluss auf die Entwicklung. Aber mit der Ab-schaffung des Cembalos gingen auch die Vorzüge dieses Instru-ments, vor allem die Klarheit des Spiels verloren. In der Zeit der verwischenden Romantik empfand man diesen Man- gel nicht. Heute in der neuen Wandlung aber spielen Form, Aufbau und Klarheit wieder eine bedeutende Rolle in der Musik. Die Folge dieser Entwicklung ist das Gefühl für ein Ungenügen der heutigen Instrumente, besonders des Klaviers. So sind z. B. die Janko-Klaviers, das Mechanische Klavier und das Viertelton-Klavier entstanden. So auch das Doppelklavier, das in sich die Vorzüge des Cembalos und des Hammerklaviers vereinigen soll. Der von Pleyel (Paris) gebaute, von Schillings vorgeführte Konzertflügel be- sitzt, wie das Cembalo, 2 Manuale (Tastaturen), von denen das obere eine Oktave höher gestimmt ist. Beide Manuale lassen sich koppeln, wodurch also die obere Oktave miltlingt. Die Tastaturen sind so übereinandergelagert, daß man be- quem von der einen auf die andere übergreifen und nötigen- falls mit einer Hand beide Manuale bedienen kann. Die Pedale erlauben eine außerordentliche Abschattierung des Klangs, das dritte, mittlere Pedal bewirkt die Kopplung der beiden Manuale. Die Vorteile dieses Klaviers liegen in der Vereinfachung des Spiels und in der Ueberwindung tech- nischer Schwierigkeiten. So kann man z. B. auf diesem Klavier 200 Takte zusammen anschlagen und bequem weit- greifige Akkorde fassen. Durch die Ueberlagerung der Ma- nuale kann man Oktavenstürze und Oktavenläufe gebunden (legato) ausführen. Gleichzeitig bringt dieses Klavier eine große Klarheit der Stimmung, die für mehrstimmige Kom- positionen, besonders der Bachzeit, von Wichtigkeit ist. Auch kann man z. B. die in der alten Musik beliebten Schwin- dungen, d. h. die Pianowiederholung einer Fortsetzelle (wie beim Cembalo) auf dem oberen Manual ausführen.

Sport

Erste Segelflugschule des Württ. Luftfahrerverbands. Der Württ. Luftfahrerverband e. V. hat bei Wangen i. A. die erste württ. Segelflugschule in Deutschland (20 Minuten von der Stadt Wangen entfernt) eröffnet. Eine prächtige Flugzeughalle mit Werk- statt wurde von der Stadt Wangen erbaut. Für gute und billige Unterhalt der Flugplätze (pro Tag mit reichlicher guter Ver- pflegung Mk. 2.—) ist gesorgt. Der erste, drei Wochen dauernde Segelfluchkurs, für den als Ziel die Abiegung der Prüfung A gefest ist, beginnt am 1. Oktober d. J. Anfragen und Meldungen an die Vorstandschaff der Fluggruppe Wangen i. A.

Gräfin Schill tödlich verunglückt. Bei den Autorennen am Salzberg bei Bietlesgeden wurde anscheinend infolge einer star- ken Erschütterung des Wagens die Gräfin Schill aus Rißebühl (Salzburg) aus dem Auto geschleudert und tödlich verletzt.

Zu Königs Flug. Der Direktorensekretär Johannes von Koblens, der an Stelle Balls den Oceanflug als Funker mitmachen sollte, konnte sich mit Königs wegen der Bezahlung auch nicht einigen. Nun hat sich der Telegraphensekretär Oster in Köln be- worben.

Courtesy gibt auf. In einem von einem Dampfer aufgefange- nen Funkpauch teilt der von Plymouth nach Newfoundland ab- geflogene englische Kapitän Courtney mit, starker Gegenwind mache es ihm unmöglich, seine erste Station, die Azoren, zu erreichen. Er versuche in Corunna (Nordwestspanien) zu landen.

Das Flugzeug Courtney's, eine Dornier-Rapierwal-Metall- maschine, ist daselbst, mit dem A. M. und J. in seinerzeit seinen Nordpolfahrt ausgeführt hat, allerdings sind zwei Zwillingsmotoren von je 500 Pferdekraften neu eingebaut und das Flugzeug zum Wasserflugzeug umgebaut worden.

Vom St. Raphael meldet der Tankdampfer „Dschah Mach“, daß am 31. August, nachts 11.55 Uhr, ein Flugzeug, das in der Dunkelheit nicht sichtbar war, das ober Sichtsignale gab, in 330 Mtr. Höhe mit etwa 140 Kilometer Stundengeschwindigkeit, über dem Dampfer weggefliegen sei.

Die amerikanischen Weißflieger Brock und Schnee sind von Ban- der Abbas am Persischen Golf nach Karachi (Indien) und von da nach Allahabad weitergefliegen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 5. Sept. 4,201 G., 4,200 B.
5 v. H. Dt. Reichsanleihe 87.10.
Abf. Rente 1 54.9.
Abf. Rente ohne Ausl. 14.2.
Franz. Franken 124.03 zu 1 Pfd. St., 25.01 zu 1 Dollar.

Der wirtschaftliche Auftrieb, der im Mai d. J. eine Hochspannung anzeigte, ist nun an diesem Punkt angelangt. Bei verhältnismäßig hohem Beschäftigungsgrad (Arbeitslosigkeit Ende Juli 6 v. H. der Erwerbstätigen gegen 18 v. H. Ende Januar d. J.) sind starke Spannungen in allen Teilen der Wirtschaft festzustellen. Am Zah- lunas- und Kreditverkehr sind die Depositionen zurückgegangen, wäh-

rend die Wechselziehungen und Wirtschaftskredite der Notenbanken steigen. Ein entspannendes Moment liegt allerdings darin, daß, wenn auch die Warenpreise sich sehr viel schneller erhöhen, die Warenmengen nicht zurückbleiben. Gleichzeitig haben Nominal- und Reallohnsteuern zugenommen. Wegen der stark gestiegenen Preise kann jedoch beim Reallohn demnächst leicht eine Senkung eintreten. Die Bewegung des Außenhandels deutet auf eine weiter zunehmende Sättigung des Binnenmarktes hin. Im ganzen nähert sich die Konjunktur einem Maximum. Ueber die Dauer der Hoch- spannung oder darüber, ob ein allmählicher oder krisenhafter Ab- stieg sich vollziehen wird, läßt sich Bestimmtes nicht sagen.

Einschränkung der Tagungen. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat in seiner Frankfurter Jahresversammlung beschlossen, nach Guldank nur noch alle zwei Jahre eine allgemeine Mitgliederversammlung abzuhalten, da im allgemeinen viel zu viel und unnötig „getagelt“ werde.

Deutsche Briefposten für Chile verbrannt. Bei einem Eisen- bahnzusammenstoß in Atapaca (Chile) am 7. Juli sind 12 Post- säcke aus Deutschland verbrannt. Es handelt sich um Briefposten, die vom 10. bis 14. Juni früh in Deutschland aufgegeben wor- den sind.

Funkverkehr England-Australien. Am 4. September wurden von australischen Ingenieuren Versuche gemacht, mit Kurzwellen-Rußt und Reden nach London zu übertragen. Die Versuche sind gelungen.

Konkurrenz in Württemberg. Im Monat August wurden in Württemberg 14 (Juli 8) Konkurse angemeldet, davon 8 vom Kleinhandel. Geschäftsaufsichten waren es 3 (4).

Raensberg, 5. Sept. Die Liquidation der Land- wirtschaftlichen Bezugs- und Ablaggenossen- schaft wurde einstimmig beschlossen. Die Bilanz weist einen Abmangel von 32 000 Mark auf, inbegriffen sind die Verluste durch die Liquidation der Zentralgenossenschaft des Schwäbischen Bauernvereins in Ulm und den Konkurs der Schwäb. Bauern- bank in Ulm. Vom Wert der vorhandenen Gebäulichkeiten mit 201 815 Mark wurden insgesamt 75 000 Mark abgeschrieben. Da- durch erhöht sich der Abmangel. Die Abschreibung soll vor allem an den Geschäftsaufgaben erfolgen und zwar so, daß statt 50 Mk. für einen Geschäftsteil nur 5 Mark verbleiben.

Stuttgarter Börse, 5. Sept. Die heutige Börse verkehrte in ausgesprochen schwacher Haltung. Auf dem Schwankungsmarkt fand etwas Ware bei sinkenden Kursen heraus, während das An- gebot am Rohstoffmarkt geringer war und hier zu niedrigeren Kur- sen eher Nachfrage bestand. Die Schlussbörse war zum Teil etwas über den tiefsten Notierungen. Am Rentenmarkt waren die Um- läufe in Goldpfandbriefen sehr klein, und die Kurse wenig ver- ändert.

Stuttgart, 5. Sept. Landesproduktionsbörse. Be- glänzt durch das schöne trodene Wetter konnte in abgelaufener Woche das auf dem Felde befindliche Getreide in der Hauptphase geerntet werden. Die Qualitäten sind recht verschieden, je nach- dem die Frucht durch den Regen notgelitten hat. Das Angebot ist noch klein, da die Landwirte zu sehr mit Feldarbeit beschäftigt sind. Im allgemeinen verkehren die Märkte in abwartender, ruhiger Haltung. Es notierten je 100 Kq.: Auslandsweizen (ab Mann- heim) 30.50—32.50 (am 28. 8.: 30.75—32.75), württ. Weizen (neue Ernte) 25—28 (unv.), Sommergerste (neue Ernte) 25—27, Som- mergerste Ausfuhrware über Notiz, Roggen (neue Ernte) 24—25.50 (23—24.50), Weizenheu (neue Ernte) 5.50—6 (unv.), Kleeheu (neue Ernte) 6—7 (unv.), drahtgepresstes Stroh 3.80—4.25 (4—4.50), Mühlenfabrikate: Weizenmehl 41.50—42 (41.75—42.25), Brotmehl 33.50—34 (33.75—34.25), Kleie 13—13.25 (13.50 (unv.)). Nächste Börse: Donnerstag, 8. September. In Zukunft werden die Donnerstags- börsen wieder regelmäßig abgehalten. Der diesjährige Herbstfruchtmarkt findet am Montag, den 19. September d. J., von vor- mittags 10 Uhr ab, im Lokal der Börse, Handelskammergebäude Kankelestraße 35, statt. Zum Verkauf kommt nur anerkanntes und überwachttes Saatgut, das zuvor auf Keimfähigkeit geprüft wurde.

Mannheimer Produktionsbörse, 5. Sept. Die Börse verkehrte heute in ruhiger Haltung. Die Nachfrage nach Inlandware blieb weiter klein und die Qualität ließ zu wünschen übrig. Man ver- langte für die 100 Kq. bohnenf. Rohnweizen ohne Sack: Weizen im 28—28.5, aust. 31—33, Roggen im 24.75—25.25, aust. 26.50 bis 28, Braugerste im 27—28.25, aust. ohne Angebot, Futtergerste 22—24, Hafer im 21—22.50, aust. 23.50—24.50, Mais mit Sack 20—20.25, Biertreber 16.25—16.7, südd. Weizenmehl 40, südd. Brotmehl 32, südd. Roggenmehl 34.50—36.50, Weizenkleie 13.25 bis 13.50, Raps 33.

Märkte

Mannheimer Viehmarkt, 5. Sept. Aufgetrieben waren 322 Ochsen, 158 Bullen, 206 Kühe, 260 Färsen, 489 Kälber, 38 Schafe, 3370 Schweine. Bezahlt wurde der Zentner Lebendgewicht für Ochsen 30—62 Bullen 30—56, Kühe 15—52, Färsen 38—63, Käl- ber 56—82, Schafe 42—84, Schweine 60—76, Ziegen 10—22. Marktverlauf: ruhig; Ueberstand; Kälber mittelmäßig, geräumt; Schweine ruhig, Ueberstand.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 18—26. — Be- ltingheim: Milchschweine 14—18, Käufer 36—40. — Bönnig- heim: Milchschweine 12.50—13.50, Käufer 20—34. — Crais- heim: Käufer 35—45, Milchschweine 14—24. — Eppingen: Milchschweine 10—17, Käufer 25. — Göglingen: Milch- schweine 11—17 Käufer 32—60. — Giengen a. Br.: Saug- schweine 14—26, Käufer 52—70. — Herderlingen: Ferkel 17—22. — Künzelsau: Milchschweine 16—24. — Marbach a. N.: Milchschweine 15—22. — Rörtlingen: Milchschweine 16—26. — Döringen: Milchschweine 16—22. — Rotweil: Milchschweine 16—20. — Rot am See: Milchschweine 15—24. — Troßlingen: Milchschweine 16—19. — Waiblingen a. E.: Milchschweine 14—28. — Weinsberg: Milchschweine 15—25, Käufer 35—45 (A. d. St.).

Malen, 4. Sept. Schafmarkt. Auftrieb: 45 Göttschafe, 45 Brackshafe, 32 Jährlinge, 10 Lämmer. Preise: Göttschafe 71 (A. Brackshafe 58, Lämmer 66 (A. pro Paar. Der Markt war schlecht befaßen.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Weizen 12.50—13.50, Gerste 12.50—12.60, Haber 9. — Tübingen: Haber (neu 9) 14, Wei- zen (neu 15) 16—16.80, Gerste 12.50—13.50 (A. der Zentner).

Obstpreise. Balingen: 1 Str. 5 (A. — Neuenstein: Wirtschaftsobst: Äpfel 1.60, Birnen 3—4; Tafelobst: Äpfel 7, Birnen 7, Zwetschgen 7. — Rörtlingen: Äpfel 2.50—3.50. — Döringen: Äpfel 8—10 Pfg., Birnen 6—10, Zwetschgen 6, Brombeeren 35 Pfg.

Stuttgarter Hopfenmarktbericht, 5. Sept. Dem heutigen Hopfen- markt, und zwar dem ersten in dieser Jahreszeit, waren einige Ballen gute bis mittelfine Ware zugeführt. Nächster Markt Mon- tag, 12. September.

Nürberger Hopfen vom 3. Sept. 130 Ballen Land- und 100 Ballen Bahnzufuhr. Umsatz 100 Ballen bis 11.30 Uhr. Tendenz sehr ruhig. Es wurden bezahlt für Markt-hopfen 160—250, für Hoflieferant-hopfen 150—275 M. Am 2. Sept. 120 Ballen Um- satz, 50 Ballen Land- und 150 Ballen Bahnzufuhr.

Tettmann, 5. Sept. Hopfen. Durch die günstige Witterung geht die Pflanze der Frühhopfen bald dem Ende entgegen. Die Späthopfen entwickeln sich teilweise sehr schön und einzelne Wär- ten sind im Lauf der nächsten Woche bereits pflückerreif. Auch bei dieser Sorte Hopfen wird die Qualität der aufgewendeten Arbeit und Mühe Rechnung tragen. Für beste Frühhopfen wurde in den letzten Tagen von 250—270 (A. angelegt. Andere sind wenig ge- fragt und entsprechend billiger.

40 Sommertage. Die Zahl der 40 Sommertage ist am Sams- tag voll geworden. Die Trauben und das Obst sind in den letzten Tagen schließl. in der Reife vorgeschritten.

Stand der wichtigsten Tierleichen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamtes war am 31. August 1927 der Milzbrand in drei Oberämtern mit drei Ge- meinden und drei Gehöften, die Tollwut der Hunde in einem Oberamt mit einer Gemeinde und einem Gehöft, die Maul- und Klauenseuche in vier Oberämtern mit neun Gemeinden und 25 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Räude der Schafe in zwei Oberämtern mit zwei Gemeinden und zwei Gehöften, die Kopfkrankheit der Pferde in 15 Oberämtern mit 30 Gemeinden und 32 Gehöften, die ansteckende Blutarmut der Pferde in 16 Oberämtern mit 21 Gemeinden und 23 Gehöften, sowie die Ge- fäßleukose in zwei Oberämtern mit zwei Gemeinden und zwei Gehöften.

Saatenstand in Württemberg zu Anfang September

Landesdurchschnitt (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = gering): Haber 2.7 (im Vormonat 2.6), Kartoffeln 2.5 (2.3), Hopfen 2.6 (2.7), Zuckerrüben 2.1 (2.2), Runkelrüben 2.2 (2.4), Luzerne 2.5 (2.4), Bewässerungswiesen 2.2 (2.4), andere Wiesen 2.2 (2.4), Äpfel 3.0 (3.2), Birnen 3.4 (3.4), Weinberge 3.2 (3.1). Die Witterung im Monat August war eine so ungünstige, wie sie für diesen Sommermonat schon seit langer Zeit nicht mehr zu verzeichnen war. Zwar wird das schöne Wetter, das Ende August eingetreten ist, manches wieder gut machen; dennoch ist mit einem im ganzen genommen jedenfalls erheblichen Schaden, besonders an Haber, aber auch an Weizen, der zuletzt noch mancherorts von Frost befallen wurde, und an den anderen Halmfrüchten zu rech- nen. Die Beschädigung durch die Ungunst der Witterung ist umso bedauerlicher als heuer eine recht befriedigende Getreide- ernte zu erwarten gemeldet wurde. Mit Ausnahme von Winter- roggen, der heuer von Anfang an wegen schlechter Ueberwinterung einen weniger günstigen Stand zeigte, übertrafen die heurigen Heftarterträge nach der Vorfrucht durchweg das zehnjährige Mittel in Weizen, Gerste, Haber sogar in verhältnismäßig starkem Maß. Bei der jetzigen Schläge wird man mit einem Ertrag rechnen müssen, der unter der Vorfrucht erheblich zurückbleibt, aber auch wahrscheinlich gegen eine Mittelernste zurücksteht. Die Einheimische des Weizens, das heuer reiche Erträge ver- sprechen hatte ist gleichfalls durch das Regenwetter beeinträchtigt wor- den. Die Kartoffeln, die heuer einen ergebnissen Ertrag er- warten lassen, standen in großer Gefahr: für sie war es äußerste Zeit, daß Ende August der Witterungsumschlag eingetreten ist. Die anderen Halmfrüchte, namentlich die Futtererträge, zeigen nor- male Entwicklung. Für die Krautgewächse, insbesondere das Fild- kraut, war die nasse Augustwitterung sogar günstig; sie werden heuer gute Erträge geben. Ueber den Hopfen laufen die Be- richts verschieden; aus der Herrenberger Gegend wird gemeldet, er habe sich gut erholt, sei schön in Farbe und sehr lupulinreich, aus der Rottenburger Gegend, daß er in gepflegten Anlagen über mittel, in den anderen unter mittel stehe, aus der Tettnanger Gegend, daß er durch die Regenzeit stark beeinträchtigt worden sei und in der Farbe nachgelassen habe. In den Weinbergen sind infolge der nassen Witterung mancherorts die Rebkrankheiten (Peronospora, echter und falscher Mehltau Sauerfäule) stärker aufgetreten; doch scheinen im allge- meinen die Weinberge weniger gelitten zu haben, als zu befürchten war. Die derzeitigen schönen warmen Tage sind ihrer Weiter- entwicklung sehr förderlich. In Obst haben sich die Aussichten, wenigstens was die Hauptobstgattungen, die Äpfel, anlangt, gegen- über dem Vormonat noch etwas gebessert, so daß in Äpfeln mit einer Mittelernste gerechnet werden kann, während in Birnen die Ernte wohl unter Mittel bleiben wird. — Das Aufstreuen der Feld- mäule macht sich neuerdings wieder fühlbarer. Auch Schaden durch Engerlinge ist mancherorts wahrzunehmen.

Das Wetter

Der Hochdruck im Nordwesten besteht fort. Ausläufer einer nördlichen Depression verursachen jedoch zeitweilige Bedeckung. Für Mittwoch und Donnerstag ist noch vorwiegend trodenes Wetter zu erwarten.

Frauenarbeitschule Wildbad.

Für den Weihnachtskurs können bei sofortiger Anmeldung noch Schülerinnen aufgenommen werden.

Die Schulleiterin

Bäckerei-Anwesen

evtl. mit Nebengeschäft von jüngeren Leuten, die eine An- zahlung von Mk. 15 000.— leisten könnten, zu kaufen gesucht. Vermittler zwecklos. Angebote unter M. N. 207 an die Expedition ds. Blattes.

Gesucht zum 1. Oktober: Dauer-Wohnung

zwei leere Zimmer (eines mit Ofen und Küche). Schriftliche Angebote an Frau Geheimrat Wihl. Klumpp Olgastraße 6.

Für die Einmachzeit

Salicyl- Einmach-Tabletten
Salicyl- Pergamentpapier
Schwefelfäden
Schwefelschnitten
Sämtliche Gewürze

Eberhard-Drogerie

Fleißiges, ordentliches, jüngeres Mädchen sucht Stellung. Auskunft erteilt die Tagblatt- Geschäftsstelle.

Annahmestelle

zum färben und reinigen, innerhalb 2 Tagen Modenhause Altwater

Turnverein Wildbad

Heute abend 8 Uhr Turnstunde Die Übungsabende finden wieder regelmäßig statt, voll- zähligen und pünktlichen Besuch derselben erwartet Der Turnwart.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß. Fernsprecher 135. Dienstag, 6. September Die Fledermaus Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Mittwoch, 7. September Frühlingsluft

Wenn sie ein gutes Seifenpulver suchen!



Dixin

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör von alleinlebendem älteren Herrn auf 15. Okt. oder 1. Nov. zu mieten gesucht. Offerten an die Tagblatt- Geschäftsstelle.

Eisu-Me-Betten Stuhlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private. Kat. frei Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Den guten Gold-Malaga

1/1 Fl. Mk. 1.80 extra, alt 1/1 Fl. Mk. 2.30 **Mistella** vorzüglicher Süßwein 1/1 Fl. Mk. 2.00 erhalten Sie Eberhard-Drogerie Inh.: Apotheker Plappert.